

**Besetzung:**

2 Klarinetten (B) (auch Bassetthorn ad lib.)  
2 Fagotte  
3 Posaunen (T-T-B)  
Schlagzeug und Pauke  
Orgel  
Solovioline  
Streichorchester  
Chor oder Solistenensemble (S-A-T-B)

**Dauer:** 10 Minuten

**Uraufführung:** „Wie liegt die Stadt so wüst“

Konzert am 24. November 2019 zum 75. Jahrestag der Zerstörung von St. Michael in München

mit:

Bettina Kühne, Sopran  
Birgit Rolla, Alt  
Markus Zeitler, Tenor  
Sebastian Myrus, Bass  
Chor und Orchester St. Michael  
Solovioline: Peter Riehm  
Leitung: Chordirektor Dr. Frank Höndgen

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen  
der GEMA mitzuteilen.**

*Copyright 2019 by Strube Verlag GmbH, München*

Umschlag: Petra Jerčič, München

([www.petra-jercic.de](http://www.petra-jercic.de))

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**[www.strube.de](http://www.strube.de)  
[info@strube.de](mailto:info@strube.de)**

## Vorwort

Diese Vertonung des düsteren Psalms 88 für Vokalensemble / Chor, Solovioline und Orchester ist ein Kommissionsauftrag für die Jesuiten-Kathedrale St. Michael in München zum Gedenkkonzert anlässlich „75 Jahre Zerstörung durch Bombenangriff im November 1944“. Das Werk wird als Kommentar und Einleitung zu Mozarts Requiem d-Moll im nahtlosen Übergang gespielt. Die Besetzung ist mit Mozart identisch. Es ist vielseitig ausführbar mit Soli (S A T B) oder mit vierstimmigem Chor oder in diversen solistisch-chorischen Varianten. Trotz der katastrophalen Trostlosigkeit des selten gelesenen Psalms 88 bietet die Musik – vor allem auch durch die Solovioline – einen Horizont des Trostes und der Hoffnung aufzuzeigen.

### **Text:**

O HERR, Du Gott meines Heiles,  
vor Dir schreie ich am Tag und bei der Nacht.

Lass mein Gebet vor Dein Antlitz dringen,  
meinem Flehen neige Dein Ohr.

Denn mit Leid ist meine Seele gesättigt,  
mein Leben ist dem Totenreich nahe.

Ich bin unter die Toten entlassen  
wie die Erschlagenen, welche ruhen im Grab.

Du brachtest mich in die unterste Grube,  
in abgrundtiefe Finsternis.

Ich aber, HERR, ich schreie zu Dir um Hilfe:  
Warum, o Herr, verwirfst du mich,  
warum verbirgst Du vor mir Dein Antlitz?

Über mich fuhr dahin die Glut Deines Zornes,  
Deine Schrecken machen mich stumm.

O HERR, Du Gott meines Heiles,  
vor Dir schreie ich am Tag und bei der Nacht